



**Mitteilungen der Deutschen
Gesellschaft für Gerontologie
und Geriatrie e.V.**

Mitglied der International
Association
of Gerontology (IAG)

Univ.-Prof. Dr. Wolf D. Oswald
Präsident
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstraße 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 26
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-Mail:
dggg@geronto.uni-erlangen.de

Diese Mitteilungsseiten sind
im Internet abrufbar unter
der Homepage der DGGG:
www.DGGG-online.de

Für Kongressankündigungen:

Prof. Dr. H. J. Kaiser
Institut für Psychogerontologie
Universität Erlangen-Nürnberg
Nägelsbachstr. 25
91052 Erlangen
Tel. (091 31) 8 52 65 28
Fax (091 31) 8 52 65 54
E-Mail:
kaiser@geronto.uni-erlangen.de

1. Vorwort

Während diese Zeilen geschrie-
ben werden, laufen die Vorberei-
tungen für unseren Dresdener
Kongress auf Hochtouren. Wäh-
rend Sie sie lesen, wird schon
Mitte Oktober sein. Der Bericht
über den Dresdener Kongress

und die Mitgliederversammlung
wird deshalb erst in Heft 5/2002
erscheinen. Hier aber schon vor-
weg der Bericht des Präsidenten,
sowie des Vizepräsidenten, vorge-
tragen auf dem Dresdener Kon-
gress.

2. Bericht des Präsidenten auf dem Dresdener Kongress

Meine sehr verehrten Mitglieder
der DGGG

1. Wie Sie den Mitteilungsseiten
in der Zeitschrift für Gerontolo-
gie und Geriatrie sicherlich
entnommen haben, erstattete
der Präsident über seine Ar-
beit und über die Arbeit des
Präsidiums laufend ausführ-
lich Bericht, so dass im Fol-
genden nur eine verkürzte
Darstellung zu erfolgen
braucht. Ich werde mich des-
halb auf die folgenden Punkte
beschränken:
 - Mitgliederstand
 - Kongress Dresden
 - Satzungsänderung
 - Dachverband
 - Preise der Gesellschaft
 - Politikberatung
 - Zusammenarbeit in interna-
tionalen und nationalen Ge-
sellschaften
 - Internet-Auftritt der DGGG
 - Rückblick auf die letzten
vier Jahre.

2. Während in Nürnberg unsere
Gesellschaft erst 1150 Mitglie-
der umfasste, können wir
heute stolz auf 1247 Mitglie-
der zählen. Die intensiven Be-
mühungen zur Werbung neu-
er Mitglieder, u. a. durch Aus-
lobung von Werbepremien so-
wie durch Beilage von Werbe-
material zur Zeitschrift für
Gerontologie überstiegen die
Austritte, vorwiegend aus Al-

tersgründen, damit netto um
ca. 100 Mitglieder. Wir wer-
den diese Bemühungen fort-
setzen und erhoffen uns ge-
rade von der neuen Satzung
einen weiteren Schub, dies es
in Zukunft auch Studierenden
ohne Berufsabschluss ermögli-
chen soll, außerordentliches
Mitglied zu werden. „Nur ge-
meinsam sind wir stark!“

Leider mussten wir in den
letzten beiden Jahren den Tod
einer Reihe Mitglieder zur
Kenntnis nehmen. Wir geden-
ken hiermit den in den letzten
beiden Jahren verstorbenen
Mitgliedern unserer Gesell-
schaft:

*Dr. med. Gerhard Friedrich
Hasse, Eisenach, 76 Jahre*
*Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Hans
Thomae, Bonn, 86 Jahre*
*Staatssekretär a.D. Armin
Tschoepe, Berlin, 63 Jahre.*

Wir gedenken auch der Mit-
glieder, die hier nicht nament-
lich erwähnt werden können,
da dem Präsidium keine Mit-
teilungen gemacht wurden.

Sie haben sich zum Geden-
ken der Verstorbenen erho-
ben, ich danke Ihnen.

3. Auch der Dresdner Kongress
findet wieder unter aktiver
Teilnahme der Deutschen Ge-
sellschaft für Geriatrie, der
Deutschen Gesellschaft für
Gerontopsychiatrie und -psy-

chotherapie, der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und der Schweizer Gesellschaft für Gerontologie statt. Ich darf die Präsidenten dieser Gesellschaften nochmals recht herzlich begrüßen.

Ich darf bei dieser Gelegenheit auch dem Kongresspräsidenten Prof. Dr. Funk, seinen Mitarbeitern sowie Intercom Dresden, insbesondere Frau Schwackhausen, dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Herrn Prof. Dr. Kaiser sowie meiner Sekretärin Frau Elisabeth Eckelt für die aufopfernde Organisation danken.

Auch finde ich bemerkenswert, dass es uns gelungen ist, den Kongressbeitrag konstant zu halten. Wie ich einem extra versandten Rundschreiben vom 20. August 2002 an alle Mitglieder schrieb, haben wir uns unmittelbar nach der Flutkatastrophe, also zu einer Zeit zu der noch nicht absehbar war, wie die Verhältnisse sich Ende September gestalten werden, entschlossen den Kongress wie geplant in Dresden abzuhalten. Wir haben dies auch als ein Stück Solidarität mit der leidgeprüften Stadt verstanden. Wir haben wenig Absagen bekommen. Ich danke deshalb allen Mitgliedern für Ihre Haltung, auch Erschwernisse bei der An- und Abreise auf sich zu nehmen.

Die von uns gewählte Programmstruktur mit vielen Plenarveranstaltungen zu aktuellen Themen aber auch die vielen hochinteressanten Einzelbeiträge, Workshops und Podien haben eine hervorragende Resonanz schon im Vorfeld des Kongresses erfahren. Auch hierfür danke ich allen Referenten, Vorsitzenden und Organisatoren. Worüber wir allerdings nachdenken müssen,

ist die Frage, ob wir in Zukunft nicht doch den zweiten Tag weiter entzerren, eventuell auch mit Maßgabe einer Verlängerung unseres Kongresses um einen weiteren halben Tag.

4. Viel Zeit und Kraft hat die geplante neue Satzung beansprucht. Sie soll uns helfen, die Gesellschaft für neue Mitglieder, wie Studierende und für neue Sektionen zu öffnen, sie soll eine bessere Verzahnung zwischen Sektionen und Präsidium gewährleisten und für mehr Kontinuität im engeren Vorstand durch die Einführung eines Präsidenten elect sowie eines Pastpräsidenten gewährleisten. Sie wird heute im Mittelpunkt unserer Beratungen stehen.

5. Ebenfalls viel Zeit und Kraft hat die Gründung eines Dachverbandes der Gerontologischen und Geriatriischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands, abgekürzt DVGG, gekostet. Am 17. Juni 2002 fand in Berlin die Gründungsversammlung statt, am 5. September erfolgte die Eintragung in Berlin. Am 16. September 2002 fand in Frankfurt die erste Sitzung des engeren Vorstandes des DVGG statt mit dem Schwerpunkt, wie in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet werden solle. So sind u. a. monatliche Verlautbarungen zu aktuellen Themen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgesellschaften geplant.

Mitglieder des DVGG sind derzeit

- die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie DGG,
- die Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie DGGG,
- die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde sowie
- der Arbeitskreis Gerostomatologie.

Ich selbst wurde als Präsident gewählt, Herr Prof. Dr. Kolb von der DGG als 1. Vizepräsident sowie Herr Prof. Dr. Wöstmann als 2. Vizepräsident und Schatzmeister.

Zwei weitere Anträge auf Aufnahme gingen zwischenzeitlich beim Präsidium des DVGG ein. Wir hoffen, dass diesem weitere andere Gesellschaften folgen werden. Auch hier gilt: Nur gemeinsam sind wir stark! Schon derzeit umfassen die Mitgliedsgesellschaften des DVGG ca. 3300 Mitglieder.

Eines der nächsten Ziele stellt die gemeinsame Ausrichtung eines Kongresses entsprechend der Satzung des DVGG dar. Diesbezügliche Verhandlungen mit den Mitgliedsgesellschaften werden aufgenommen.

6. Erfreulicherweise konnte heuer erstmalig wieder ein Max-Bürger-Preis der DGGG vergeben werden. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft die Unterstützung des neuen Sponsors, der Firma Pfizer GmbH finden werden, der ich recht herzlich auf diesem Wege für Ihre großzügige Unterstützung danken möchte. Der Margret-Baltes-Jungwissenschaftler-Preis konnte dagegen heuer nicht vergeben werden, wird aber in zwei Jahren selbstverständlich wieder ausgeschrieben.

7. Zur Politikberatung im weitesten Sinne gilt immer noch das bereits vor zwei Jahren Gesagte. Anfragen und Stellungnahmen wurden auf den verschiedensten Ebenen abgegeben. Um den Sachverstand unserer Gesellschaft dabei möglichst breit zu nutzen, wurden diese Anfragen auch an die jeweiligen Fachbereiche weitergegeben, z. T. mit der Bitte, Stellungnahmen zu erarbeiten bzw. im Namen der DGGG zu vertreten. Diese Stel-

lungnahmen konnten zum Großteil in den Mitteilungsseiten nachgelesen werden. Darüber hinaus sind eine Reihe von Mitgliedern unserer Gesellschaft aktiv in Enquete-Kommissionen tätig. Hierüber wird von den Fachbereichen berichtet. Ich danke auch diesen Mitgliedern ganz herzlich für die für unsere Gesellschaft geleistete Arbeit. Problematisch erscheint nach wie vor die Politikberatung im engeren Sinne, da die Parteien sich in der Regel nicht an Gesellschaften und Verbände wenden, sondern ihnen genehme „Fachleute“ selber wählen und vorschlagen. Hier hat sich nichts Grundsätzliches geändert.

8. Erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Gesellschaften. So wurde der Präsident regelmäßig zu Grußworten, ja selbst zu Statements bei Mitgliederversammlungen von der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie eingeladen, auch von der Sektion Alters-Soziologie sowie von der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, bei dessen Kongressen eine aktive Teilnahme unserer Gesellschaft schon zur Regel wurde und 2003 noch weiter ausgebaut werden soll. Zu einer aktiven Teilnahme am 43. Österreichischen Geriatriekongress vom 22.-26. März 2003 in Bad Hofgastein möchte ich ausdrücklich aufrufen. Weniger gelungen fand ich dagegen die uns als Gesellschaft eingeräumten Möglichkeiten zur Selbstdarstellung und Mitgestaltung der IAG. Doch hierüber habe ich im Zusammenhang mit dem Weltkongress in Vancouver bereits in den Mitteilungsseiten berichtet.

9. Zur Intensivierung der Information nach Innen und Au-

ßen über unsere Gesellschaft und Stärkung der corporate identity trägt sicherlich auch unsere homepage bei (dggg-online.de), die zwischenzeitlich auch in wichtigen Teilen in englischer Sprache vorliegt. In einem nur Mitgliedern zugänglichen Teil ist seit neuestem auch das Mitgliederverzeichnis abrufbar. Hierzu möchte ich nochmals alle Mitglieder auffordern, Ihre dortigen Daten einzusehen und zu ergänzen. Bezüglich der homepage darf ich ganz besonders meinen Mitarbeitern Dr. Roland Rupprecht und Peter Jaensch danken. Nur wer selbst eine homepage betreut, weiß, wie viel Arbeit hierzu erforderlich ist. Nutzen Sie bitte unseren Internetauftritt insbesondere bezüglich des Vorabdruckes von Neuigkeiten, Kongressen usw., bezüglich unserer Informationsseiten, aber auch wegen seiner zahlreichen Links zu gerontologisch-geriatriisch interessanten Institutionen und Suchmaschinen.

10. Damit darf ich zu einem Rückblick auf die letzten vier Jahre meiner Präsidentschaft in der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie kommen.

Ich glaube es ist mir gelungen, zusammen natürlich mit meinem jeweiligen Präsidium und den jeweiligen Vorständen, der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie

- nach innen und außen ein neues Gesicht zu geben
- die corporate identity in vielfältiger Weise zu stärken, bis hin zu Geburtstagsbriefen und vielem mehr
- unsere Kongresse durch neue Strukturen und Formen der Selbstdarstellung, z. B. in Form aktueller Plenarveranstaltungen, auch

für die Öffentlichkeit interessanter zu machen

- die nationalen und internationalen Verbindungen zu stärken, insbesondere im deutschsprachigen Bereich, so dass es schon fast eine Selbstverständlichkeit ist, dass alle wichtigen Gesellschaften heute hier vertreten sind
- durch den Dachverband DVGG, zu dem ich viele Anstöße und Anregungen geben durfte zu einem Zusammenrücken der nationalen Gesellschaften beitragen zu können, ohne deren Identität zu gefährden. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn es mir nicht gelungen wäre freundschaftliche Beziehungen zur DGG herzustellen. Auch für diese gute Zusammenarbeit sei herzlich Dank gesagt.
- Eine moderne und schlagkräftige Verwaltung aufzubauen, allerdings zu Lasten der jeweiligen Vizepräsidenten PD Dr. Tesch-Römer und Prof. Dr. Kaiser. Um zu ermessen, was diese beiden geleistet haben, muss man selbst das Amt des Geschäftsführenden Vizepräsidenten ausgeübt haben. Auch hier herzlichen Dank an beide. Die Belastung einiger weniger kann in dieser Form selbstverständlich nicht weitergehen. Auf diesem Hintergrund sind deshalb meine, wie ich glaube erfolgreichen Bemühungen, zu verstehen, in Zukunft unsere Geschäftsführung zum Teil zu professionalisieren. Dies wird u. a. Gegenstand der heutigen Mitgliederversammlung sein.
- Eine neue Satzung soll uns helfen uns zu öffnen, schlagkräftiger zu werden und zugleich nach innen die Kommunikation zu und

zwischen den Sektionen zu stärken. Ich hoffe, sie wird heute eine qualifizierte Mehrheit finden.

- Zukunft ist Teil der Vergangenheit. Ein Stück weit konnte Letztere mit tatkräftiger Unterstützung durch Prof. Dr. Lehr und den zwischenzeitlich verstorbenen Prof. Dr. Thomae wieder rekonstruiert werden. Sie ist im Internet nachlesbar und wird hoffentlich in Zukunft fortgeschrieben.

In eigener Sache möchte ich zum Schluss feststellen, dass ich vor vier Jahren, die mit dem Amt des Präsidenten der DGG verbundenen Belastungen deutlich unterschätzt habe. Ich gebe aber auch zu, dass es mir trotzdem Spaß gemacht hat, einiges zu bewegen. Ich danke allen, die mir mit Rat und Tat in den letzten vier Jahren geholfen haben und natürlich Ihnen, meine Damen und Herren, die Sie geduldig alle Veränderungen nicht nur mitgetragen haben, sondern mich durch viele ermun-

ternde Briefe unterstützt haben. Ich bitte Sie um diese aufmunternde Unterstützung auch bei unserer heutigen vor uns liegenden Tagesordnung. Ich wünsche Ihnen und der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie für die Zukunft alles Gute und werde natürlich auch weiterhin alles Tun, um unsere Gesellschaft nach Kräften zu unterstützen.

Dresden, 27. September 2002

Univ.-Prof. Dr. W. D. Oswald
Präsident der DGGG

3. Bericht des Geschäftsführenden Vizepräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Tätigkeit eines Geschäftsführenden Vizepräsidenten der DGGG beginnt und endet regelmäßig zum Zeitpunkt des Kongresses unserer Gesellschaft. Das Geschäftsjahr ist entsprechend unserer Satzung § 1 allerdings das Kalenderjahr. Da sich der Bericht des Geschäftsführers vor allem der Finanzlage der Gesellschaft widmet, folgt er der Kalenderjahr-Einteilung. Ich werde deshalb zunächst über die finanzielle Situation in den Kalenderjahren 2000 und 2001 berichten und die aktuelle Lage bis September 2002 darstellen, verbunden mit einem Ausblick auf das Ende des Geschäftsjahres 2002, wo möglich.

Darüber hinaus möchte ich einige andere Themen ansprechen, die nicht immer unbedingt mit Mark und Euro zu tun haben, deren Konsequenzen sich aber auch in Euro einstellen könnten.

Beginnen möchte ich mit einer kurzen Erinnerung an den Kongress vor zwei Jahren in Nürnberg, dessen finanzielle Endabwicklung zu meinen ersten Amtshandlungen gehört hat.

1. Abrechnung des 5. Kongress der DGGG, Nürnberg 2000

Der 5. Kongress war mit ca. 750 Teilnehmern gut besucht und finanziell zumindest kein Problem für die Gesellschaft.

Mit dem Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend wurde im März 2001 die Finanzierung des 5. Kongresses 2000 in Nürnberg abgerechnet. Das Ministerium hatte die Durchführung des Kongress mit 91 150,00 DM finanziell gefördert. Zur übersichtlichen Abwicklung des Kongresses wurde ein eigenes Kongresskonto eröffnet, über das alle kongressbezogenen Einnahmen und Ausgaben gelaufen sind. Den Gesamteinnahmen von DM 156 053,07 (einschließlich der Fördersumme des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) standen Gesamtausgaben vom DM 158 436,58 gegenüber. Das ergibt einen Fehlbedarf von DM 2 383,51. Dieser Betrag konnte gedeckt werden. Darauf wurde das Kongresskonto wieder aufgelöst. Mit Brief vom 10.7.2001 wurde unsere Abrechnung vom zitierten Ministerium ohne Einwände akzeptiert. Die Abrechnung des Kongresses wur-

de, der Empfehlung im Rechenschaftsbericht von 2000 entsprechend, also unter der Regie der Geschäftsführung der DGGG vorgenommen.

2. Mitgliederentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2000 schwankte die Mitgliederzahl um 1200. Die DGGG hat im Jahre 2000 63 Mitglieder durch Austritt verloren, aber 101 neu aufgenommen. 2001 kamen weitere 70 dazu, 40 haben uns verlassen. In diesem Jahr halten sich Ein- und Austritte gegenwärtig stärker die Waage (45:32), es ist aber damit zu rechnen, dass der Kongress wieder, wie üblich, für etliche weitere Neuaufnahmen sorgen wird. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 135 Mitglieder die Gesellschaft verlassen, 245 sind neu dazugekommen. Der Nettowachstum betrug demnach 110 Personen.

Im Mai 2001 konnten wir mit Frau Dr. med. Bettina Steinmüller aus Berlin definitiv das 1200ste Mitglied begrüßen. Als Begrüßungsgeschenk erhielt sie das Werk von P. Borscheid „Geschichte des Alters“. Die Prämierung soll fortgeführt werden, so

dass sich das zukünftige Mitglied Nummer 1300 bereits jetzt darauf freuen kann. Noch ist natürlich nicht bekannt, wer das sein wird; alle Mitglieder sollen sich aufgerufen fühlen, Werbung zu betreiben, damit die nächste Prämie spätestens im Jahr 2003 vergeben werden kann.

Derzeit haben wir 1 247 Mitglieder, davon entfallen 62 auf FB 1, 363 auf FB 2, 287 auf FB 3 und 521 auf FB 4. 7 Mitglieder sind den Fachbereichen nicht zuzuordnen. Ehrenmitglieder haben wir 11. Das als Mitgliederzahl ausgedrückte Kräfteverhältnis zwischen den Fachbereichen hat sich in den letzten beiden Jahren nicht verändert.

3. Jahresabschlüsse

Entsprechend meiner Ankündigung auf dem Kongress in Nürnberg haben wir die Jahresabschlussrechnung (Einnahmen – Ausgaben – Überschussrechnung) von einem versierten Steuerberatungsbüro vornehmen lassen, damit wir sicher sein konnten, dass diese wichtige Arbeit korrekt erledigt wurde. Ich folge den Ergebnissen dieser professionell erstellten Jahresabschlüsse.

Ich möchte zunächst einen groben Überblick über die Einnahmen- und Ausgabensituation der letzten Jahre geben.

3.1 Geschäftsjahre 2000 und 2001

Die Einnahmen waren im Jahr 2000 etwas höher als im Jahr 2001, und zwar deswegen, weil 2000 hohe Mitgliedbeitrags-Rückstände aus dem Jahr 1999 eingezogen werden konnten. Da aber die Ausgaben 2001 deutlich gesenkt wurden, spielte die Differenz in der Endabrechnung keine Rolle. Am Ende des Jahres 2001 verfügten wir sogar über einen erheblich größeren Überschuss als 2000 (Tab. 1).

Sehen wir uns die Finanzsituation und deren Entwicklung über die zweidreiviertel Haushaltsjahre

Tab. 1 Einnahmen und Ausgaben 2000/2001

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Überschuss
2000	165 205,05	162 540,30	2 664,75
2001	154 101,07	101 428,78	42 163,51

Tab. 2 Ausgaben 2000/2001

Jahr	Personal	Versicherungen, Beiträge, Steuern	Werbe-/Reiseausgaben	Sonstiges
2000	16 599,01	4 153,61	28 975,02	129 411,67
2001	10 356,95	2 409,90	27 358,32	69 343,26

etwas differenzierter an, und zwar zunächst im Vergleich der Jahre 2000 und 2001:

Die Einnahmeseite braucht nicht weiter aufgeschlüsselt zu werden. Die Einnahmen der DGGG bestehen praktisch ausschließlich aus Mitgliederbeiträgen. Zinserträge und Spenden fallen demgegenüber nicht ins Gewicht.

Ein Blick auf die Ausgabenseite im Überblick zeigt die rückläufige Entwicklung zwischen 2000 und 2001 (Tab. 2).

Dazu ist zu sagen, dass in Kongressjahren immer mehr an Ausgaben anfällt als in Nicht-Kongressjahren.

Hervorzuheben ist zunächst der Rückgang der Kosten für Personal, in der Hauptsache also für den Betrieb der Geschäftsstelle, zu dem im Prinzip auch Rechts- und Beratungskosten zu rechnen sind sowie die Porto- und Telefonkosten, die unter Sonstiges erscheinen (s. u.).

Errechnet man einmal diese gesamten Verwaltungskosten, ergibt sich für die Jahre 2000 und 2001 folgendes Bild:

Im Jahr 2000 wurden für die Verwaltung DM 24 426,98 ausgegeben, im Jahr 2001 DM 13 943,23. Das bedeutet eine Reduzierung um ca. 43%.

Die Werbe- und Reiseausgaben sind etwa gleichgeblieben, dagegen wurden die Kosten für Versi-

cherungen, Beiträge und Steuern reduziert.

Dass die Reiseaufwendungen trotz der Beteiligung des Präsidiums am IAG-Kongress in Vancouver/Kanada im Jahr 2001 *nicht* gestiegen sind, ist ein Effekt der Konzentration von Präsidentschaft und Geschäftsführung an einem Ort und der Zurückhaltung der Fachbereiche.

Veränderungen haben sich insbesondere bei den sonstigen Ausgaben ergeben (Tab. 3). Seit Anfang 2001 mussten keine fachbereichsbezogenen Projekte oder Vorhaben *im größeren Umfang* aus unserem Konto finanziert werden. Fachbereichsbezogene Ausgaben wurden vor allem fällig für die Erstattung von Reisekosten und für die Realisierung von Publikationsvorhaben.

Bei der Entwicklung der sonstigen Ausgaben ist der bei weitem größte Ausgabenbereich (Druckkosten = Kosten für Druck und Vertrieb unserer Zeitschrift) bemerkenswert. Die Differenz zwischen 2000 und 2001 entstand durch eine doppelt ausgestellte Verlagsrechnung 2000, die 2001 nach Intervention durch die Geschäftsführung durch eine entsprechende Gutschrift ausgeglichen wurde. Die Kosten für die Zeitschrift beliefen sich in den letzten Jahren im Durchschnitt auf ca. DM 75 000.–.

Tab. 3 Sonstige Ausgaben 2000/2001

Jahr	Aufwand f. Projekte	Porto u. Telefon	Druckkosten allg.	Druckkosten Zeitschrift	Rechts- u. Beratungskosten	Bankgebühren	Sonstiger Aufwand
2000	18 115,00	4 044,63	14 234,81	87 718,00	3 783,34	953,48	562,41
2001	0,00	1 914,48	6 556,83	60 053,00	1 671,80	645,50	818,95

Wir haben 2001 zusammen mit dem Verlag intensiv an einer Bereinigung seiner DGGG-Adressdatei gearbeitet. Grundsätzlich haben wir immer das Problem, dass etliche Zeitschriften als unzustellbar zurückkommen und wir auf diese Weise von Adressänderungen erfahren, die wir dann recherchieren müssen. Sind wir erfolgreich, müssen die Zeitschriften daraufhin nachgeschickt werden. Über ein ganzes Jahr (6 Ausgaben hinweg) lässt das die Kosten natürlich steigen. Mittlerweile melden wir jede Änderungsmitteilung seitens der Mitglieder am selben Tag noch zum Verlag, damit überflüssige Sendungen so weit wie möglich vermieden werden.

Der Rückgang der Rechts- und Beratungskosten ist auf das faire Honorar für unser Steuerberatungsbüro zurückzuführen, die Verminderung der Porto- und Telefonkosten auf die verstärkte Nutzung von Internet und Email.

3.2 Geschäftsjahr 2002

Gehen wir zur aktuellen Situation, dem Haushaltsjahr 2002, über.

Derzeit (Stichtag: 23.9.2002) befinden sich auf den Konten der DGGG folgende Summen:

- Girokonto + Handkasse: € 66 906,28 + 333,00
- Termingeldkonto: € 7 370,41.

Das Gesamtvermögen der DGGG beläuft sich demnach derzeit auf € 74 609,69.

Das Jahr 2002 war ein Jahr der intensiven Vorbereitung

- a) einer Satzungsrevision
- b) der Gründung einer Dachgesellschaft.

Im Zuge dieser beiden markanten Aktivitäten kamen auf die Gesellschaft einige notwendige Ausgaben zu.

Eine Übersicht über den derzeitigen Stand von Einnahmen und Ausgaben bis September 2002 ergibt folgendes Bild:

Einnahmen von bisher € 69 625,66 stehen Ausgaben in Höhe von € 50 547,20 gegenüber.

Im einzelnen:

Die

- Personalausgaben betragen € 7 241,85
- Versicherungen, Beiträge, Steuern machten € 624,75 aus, auf
- Reisekosten entfielen 6 360,81,
- Sonstiges summierte sich auf € 33 330,91.

In den Personalausgaben stecken € 1 670,70 = DM 3 267,60 an Sekretariatskosten für die Zeit von 10/2000 bis 12/2001, außerdem die Kosten für die Betreuung und Weiterentwicklung der Homepage.

In den Reisekosten enthalten sind zusätzliche Vorstands-/Präsidiumssitzungen (Vorbereitung von Satzungsänderung, Kongress, Preisverleihungen).

Eine Aufschlüsselung der sonstigen Kosten erbrachte folgende Einzelausgaben:

Aufwand für

- (Publikations-)Projekte der Fachbereiche € 2 988,88,
- Portokosten bislang € 4 015,58,
- Druckkosten/Zeitschrift € 24 415,42,
- Rechts- und Beratungskosten; € 789,45,
- Bankgebühren € 184,48,
- Sonstiger Aufwand (hier: Vorbereitung der DVGG): € 937,10.

Die Belastung des Gesellschaftskontos durch den Einschluss des Zeitschriftenabonnements bewegt sich weiterhin im Rahmen des bisher Gewohnten, ist aber auf jeden Fall recht hoch (relativ zum niedrigen Gesamt-Mitgliedsbeitrag von € 66,47!). Für den Bezug der Zeitschrift werden an Kosten berechnet: € 25,56 für das Abonnement, zusätzlich aber auch ein Anteil an den Portokosten des Verlags. Dieser liegt bei € 4,60, gesamt also € 30,16 (oder ca. 45% vom Mitgliederbeitrag). Deshalb besteht in Bezug auf diese Frage Handlungsbedarf, was ja auch in den Punkten 9 und 10 der Tagesordnung zur Mitgliederversammlung vom 27.9.2002 zum Ausdruck kommt.

Versuchen wir eine Projektion auf das Ende des Geschäftsjahres; was an weiteren Kosten im Rahmen der aufgeführten Sachgruppen ist in etwa noch zu erwarten?

- An Personalausgaben werden schätzungsweise noch ca. € 500,- zu zahlen sein.
- Für die Mitgliedschaft der DGGG an der Dachgesellschaft DVGG wird zukünftig ein Beitrag von € 1,- pro ordentlichem Mitglied der DGGG fällig, mithin insgesamt ca. € 1 250,- für das Jahr 2002.
- Die IAG wird noch mit ca. € 625,- zu Buche schlagen.
- Reiseausgaben (vor allem für Vorstandssitzungen auf dem Kongress) dürften noch einmal in Höhe von € 1 500,- anfallen.

Bei den sonstigen Ausgaben sind zusätzlich zu erwarten (Circa-Angaben):

- Für weitere, bereits bewilligte (Publikations-)Projekte oder

Vorhaben der Fachbereiche:
€ 3 100,-,

- für die Zeitschrift noch etwa € 14 000,-,
- Portokosten € 500,-,
- Bankgebühren weitere € 360,-.

Die Summe der noch zu erwartenden Ausgaben beträgt also etwa € 21 835,-.

Ob und welche finanziellen Belastungen durch den 6. Kongress eventuell auf die Gesellschaft zukommen könnten, war verständlicherweise bei Erarbeitung dieses Rechenschaftsberichtes nicht zu bestimmen.

Deswegen können wir nur etwas grob folgende Schätzung machen:

Insgesamt sind für das gesamte Jahr 2002 Ausgaben von ca. 72 000,- zu erwarten. Diese Summe liegt zwischen der des Kongressjahres 2000 und der des Nicht-Kongressjahres 2001.

Die *Einnahmeseite* wird sich gegenüber dem aktuellen Stand natürlich noch verbessern, wenn alle noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge eingezogen wurden. Die Außenstände für 2001 und 2002 haben gegenwärtig eine Höhe von ca. € 20 000,-. Es handelt sich in diesen Fällen um jene ca. 25% der Mitglieder, die auf Rechnung hin (zum Jahresende) zahlen. Darüber hinaus gibt es einige säumige Zahler, die wir noch zur Kasse bitten und im schlimmsten Fall auch ausschließen werden (entsprechend unserer Satzung § 5, Abs. 4, Satz 3).

Für die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2002 erwarten wir einen Überschuss von etwa € 10 000,- bis 15 000,-, der durch die freiwillig auferlegte Zurückhaltung der Projekte bei ihren Anforderungen und die Einspar- und Synergieeffekte des gemeinsamen Hauses von Präsidentschaft und Geschäftsführung möglich geworden ist.

Zusammenfassend kann man sagen:

Bei etwa gleichbleibender Einnahmesituation im Vergleich zu 2000 konnten die Ausgaben 2001 in einigen Punkten gesenkt werden, 2002 gab es demgegenüber wieder einige Mehrausgaben, bedingt durch die oben bereits aufgeführten Aktivitäten. Dadurch wird der Überschuss geringer sein als im Vorjahr, aber es ist immerhin noch ein Überschuss vorhanden. Wir haben weiterhin einige finanzielle Rücklagen, die jedoch gewiss keine großen Sprünge erlauben, wenn wir an die Bewältigung der Aufgaben denken, die noch vor uns liegen.

Lassen Sie mich die Situation mit einem Satz so charakterisieren: Die finanzielle Situation einer Gesellschaft, die *ausschließlich* von ihren Mitgliederbeiträgen lebt, ist immer angespannt.

Was die Kosten für die Verwaltung der Gesellschaft angeht:

Das Einsparpotential ist aus meiner Sicht nicht nur ausgeschöpft, sondern überdehnt, weil es zu Lasten der Arbeitskraft der Geschäftsführung geht. Mit dem geringen Einsatz an Mitteln, wie wir es in den Jahren 2001 und 2002 versucht haben, ist *keine* professionelle Verwaltung mehr zu verwirklichen. Dazu gleich unten mehr.

4. Detailfragen

Spendenbescheinigungen: Etwa März/April geben wir zusammen mit der ZfGG eine allgemeine Bescheinigung über gezahlte Mitgliedsbeiträge aus, die zusammen mit dem Einzahlungsbeleg rechtsgültig sind. Diese Bescheinigung ist *nicht* zugleich auch eine Spendenbescheinigung. Spendenbescheinigungen, das ist seit der Quittierpraxis der CSU in ganz Deutschland bekannt geworden, können zukünftig nur noch über den Teil von Zuwendungen ausgestellt werden, denen keine Gegenleistung gegenüber steht. In unserem Fall bedeutet das, dass vom Gesamtbeitrag in Höhe von DM

130,- ein Betrag in Höhe von DM 50,- (zukünftig 25,56 €) für das Abonnement der ZfGG abgezogen werden musste. Nur der Differenzbetrag ist im steuerrechtlichen Sinne eine Spende.

Adressänderungen: Durch die Einführung der Mitgliederseite im Internet haben alle Mitglieder die Möglichkeit, Adressänderungen direkt einzugeben. Alle Mitglieder sind aufgerufen, uns von Adressänderungen unverzüglich zu unterrichten, da sonst unnötige Kosten entstehen und auch ggf. vergessene Mitgliederbeiträge nicht mehr eingezogen werden können.

5. Mitgliederverwaltung

In den vergangenen beiden Jahren haben wir den elektronischen Weg der Verwaltung und der Kommunikation erheblich verstärkt. Die Internetseite wurde eingerichtet, auch in einer englischen Version, die E-Mail als Kommunikationsform wurde sehr forciert. In den beiden Jahren haben mich mindestens 4000 E-Mails erreicht, die alle gelesen, recherchiert und beantwortet sein wollten. Es können auch mehr gewesen sein, ich habe nicht alle archiviert. Der neue Kommunikationsweg beschleunigt die Kommunikation, bedeutet aber keine Arbeitsentlastung, eher im Gegenteil. Wer E-Mail hat, ist viel leichter erreichbar.

Auch sonst bedeuten die neuen Möglichkeiten der Datenverarbeitung nicht immer nur einen Segen.

Die von der vorangegangenen Geschäftsführung übernommene Vereinssoftware erlaubt zwar schnelle Suchprozesse, eine Übertragung der Daten ins Excel-Format usw., aber sie erwies sich im Betrieb auch als nur begrenzt aufnahmefähig, was die speicherbaren Informationen angeht, und als relativ unflexibel und etwas umständlich in der Handhabung. Wir haben deshalb im Laufe des

Jahres überlegt, die Mitgliederverwaltung auf ein anderes Verwaltungsprogramm umzustellen und auch entsprechend leistungsfähigere Programme gefunden. Da aber erst in der Mitgliederversammlung über die zukünftige Form der Verwaltung entschieden werden soll, haben wir unsere Pläne noch nicht realisiert.

Die Verwaltung der Mitglieder ist zeitaufwändig und erfordert Sachverstand. Der Sachverstand muss die Gebiete des Vereins- bzw. Gesellschaftsrecht umfassen, ein bisschen Steuerrecht, es müssen Kenntnisse in Buchführung und Verwaltung vorhanden sein, Organisationstalent ist auch gefragt usw. Ein weiteres Fachgebiet, an das selten gedacht wird, möchte ich hier anmahnen: Es geht um Dokumentation und Archivierung. Die DGGG hat nun doch schon eine längere Geschichte, die aufgearbeitet und durchsichtig gemacht werden müsste. Wichtige Informationen über die Gesellschaft, ihre Aktivitäten, ihre Diskussionsergebnisse usw. müssten systematisch weitergegeben werden können. Das ist kaum möglich unter den jetzigen Arbeitsbedingungen.

Mit einem Wort: die Aufgaben der Geschäftsführung erfordern einen Fachmann oder eine Fach-

frau in einer stabilen Organisationsstruktur. In einer Gesellschaft mit über 1200 Mitgliedern, die zu einem großen Teil wissenschaftlich, in Forschung und Lehre und z.T. international tätig sind, passiert eine Menge. Meine Erfahrung ist die, dass der Umfang der Geschäftsführungs-Tätigkeit mindestens einer halben Angestelltenstelle entspricht. Diese Tätigkeit in guter Qualität in den normalen Arbeitsalltag *zusätzlich* einzubringen, ist nahezu unmöglich. Aus diesem Grunde plädiere ich dafür, sich die Professionalisierung der Verwaltung ernsthaft als Aufgabe zu stellen. Bereits mein Vorgänger, Kollege Tesch-Römer, hat in seinem Rechenschaftsbericht vor zwei Jahren darüber geschrieben: *„Lassen Sie mich anmerken, dass die Aufgaben der Geschäftsführung recht zeitaufwendig sind. Ich möchte das zukünftige Präsidium darin bestärken, ein professionelles Steuerbüro zu beauftragen, um die meisten zeitaufwendigen Tätigkeiten abzuwickeln“*. (ZfGG 5/2000, S. 418) Ich habe versucht klarzumachen, dass es allerdings nicht nur um die Aufgaben eines Steuerbüros gehen kann, die mit professionellem Sachverstand abgewickelt werden sollten.

Wie eine solche Professionalisierung vollzogen werden kann,

und welche Auswirkung sie vielleicht auch auf den Mitgliedsbeitrag hat, bleibt der Diskussion und der Entscheidung der Mitglieder überlassen.

6. Wünsche an die Mitglieder

Die Wünsche einer Geschäftsstelle an die Mitglieder einer Gesellschaft sind immer dieselben, sie ergeben sich aus der Natur der Sache. Darum bitte ich, wie meine Vorgänger, darum, dass die Mitglieder Kontakt mit der Geschäftsstelle halten in allen irgendwie kritischen Fragen. Besonders an die unverzügliche Meldung von Adress- und Personenstandsänderungen sollte erinnert werden, auf dass uns keine Mitglieder und ihre Beiträge aus Gründen des Informationsdefizits verloren gehen. Nutzen Sie deshalb, wo möglich, den direkten Weg über das Internet, um mit uns Kontakt zu halten. Vor allem aber gilt: Melden Sie sich sofort bei uns, wenn etwas nicht so läuft, wie es laufen sollte! Dann kann sich kein Frust aufbauen.

Und: Werben Sie neue Mitglieder!

Dresden, 27. September 2002

H. J. Kaiser

Geschäftsführender Vizepräsident

4. Aus den Fachbereichen

Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie (FB III)

Die Vorträge beim Forum „Gerontologische Forschungsprojekte im Längsschnitt und Gesellschaftsvergleich“ auf dem 6. Kongress der DGGG in Dresden am 27.9.2002:

- Die gesellschaftsvergleichende Studie OASIS – Familiäre und wohlfahrtsstaatliche Determinanten der Lebensqualität im Alter (Andreas Motel-Klingebiel, Clemens Tesch-Römer, Hans-Joachim v. Kondratowicz),
- Die Berliner Altersstudie (BASE) – Design, Stichproben und Schwerpunkte 1990–2002 (Jacqui Smith, Julia Delius),
- „Die zweite Lebenshälfte“ – Längsschnittliche Konzeption des Alterssurveys (Clemens Tesch-Römer, Susanne Wurm, Andreas Hoff, Heribert Engstler),

- Die Interdisziplinäre Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE) über die Bedingungen gesunden und zufriedenen Alterwerdens (Martina Schmitt, Mike Martin),
- Erhalt der Selbstständigkeit im höheren Lebensalter: Langfristige Trainingseffekte der SIMA-Längsschnittstudie (Wolf D. Oswald, Bernd Hagen, Roland Rupprecht)

und ein weiterer Beitrag über

- „Die Bonner Gerontologische Studie des Alterns (BOLSA) – Ausgangspunkt einer Differentiellen Gerontologie“ (Insa Focken)

erscheinen in dem Buch „Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie“ (hrsg. von Fred Karl) im Frühjahr 2003 im Juventa Verlag, Weinheim und München.

Weitere Kapitel in dem als Einführungsbuch konzipierten Reader befassen sich mit den Themen

- „Wissenschafts- und erkenntnistheoretische Grundfragen“ (Beiträge von Heinz Jürgen Kaiser, Jan Baars), mit
- „Einzel- und multidisziplinären Perspektiven“ (Beiträge u. a. von Andreas Kruse, Gertrud Backes, Hans-Joachim von Kondratowicz), mit
- „Gesellschafts- und verhaltens-theoretischen Zusammenhängen“ (Beiträge u. a. von Leopold Rosenmayr, Frank Schulz-Nieswandt, Martin Kohli, Hans-Werner Wahl) und mit
- „Sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Gerontologie als Studium und Beruf“ (Beiträge von Fred Karl, Martha Meyer).

5. Veranstaltungsankündigungen

Kongresse

November 2002

3rd European Congress of Biogerontology vom 8. bis 12. November in Firenze e Montecatini Terme/Italien
Information:
www.sigg.it
www.unipi.it/convegna

Dezember 2002

14. Deutscher Kongress der Gesellschaft für Inkontinenzhilfe e.V. (GIH) vom 6. bis 7.9.2002 in Mainz
Thema: Kontinent in jedem Lebensalter
Tagungsort: Congress Centrum Mainz, Rheingoldhalle
Information und Anmeldung:
GIH Geschäftsstelle
Friedrich-Ebert-Str. 124
34119 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 06 04

Fax: 05 61 / 77 67 70
E-Mail: GIH-kassel@t-online.de
Internet: www.gih.de

März 2003

3. Bremer Kongress f. Palliativmedizin: In dubio pro vita?

vom 21. bis 22. März 2003.
Ort: Die Glocke, Am Markt 1
Leitung und Organisation:
Dr. med. H.J. Willenbrink
Abt. f. Schmerzdiagnostik, Schmerztherapie u. Palliativmedizin am Krankenhaus Links der Wexser, Senator-Wessling-Str. 1
28277 Bremen
Tel.: 04 21 / 87 91-7 87
Fax: 04 21 / 87 91-4 63
E-Mail: willenbrink.h@khldw.de
Programm ab 1.11.2002 unter
www.zkhldw.de-fortbildungen

43. Österreichischer Geriatriekongress mit internationaler Beteiligung

vom 22.–26. März 2003
Neues Kongresszentrum – Bad Hofgastein Salzburg, Österreich
Thema: „Können wir unser Altern verzögern?“
Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie
Kongressleitung: Prim.-Prof. Dr. Franz Böhmer, Ärztlicher Direktor SMZ Sophienspital
1070 Wien, Apollgasse 19
Tel.: 00 43/1/5 21 03-1307
Fax: 00 43/1/5 21 03-1309
E-Mail: office@geriatrie-online.at
Kongress-Sekretariat, Fachausstellung und Programmheft: Congress & Management GmbH
1090 Wien, Rotenhausgasse 6/8
Tel.:0043/1/406 83 40
Fax: 0043/1/406 83 43
E-Mail: office@congress-man.at

Juli 2003

V European Congress of Gerontology,
July 2-5, July 2003,
Barcelona/Spain
Quality of Life an Ageing Society
Deadline for abstracts reception:
January 31, 2003
Early Registration:
Up to January 31, 2003
Notification of admitted papers:
March, 2003
Informations:
Congress Secretariat
ERLAG Barcelona 2003 Congress
C/Aguirre, 1-1 izqda
28009 Madrid
Tel.: +3491 781 2074/8780
Fax: +3491 781 8791
E-Mail: barcelona2003@biotour.es

**Tagungen, Konferenzen,
Symposien, Foren****November 2002**

**Fachtagung für Pflegende
„Pflege am Lebensende“**
vom 7. bis 8. November 2002 in der
Evangelischen Akademie Loccum
Münchehagener Str. 6
31547 Rehburg-Loccum
Veranstalter:
Zentrum f. Gesundheitsethik an der
Ev. Akademie Loccum
Knochenhauerstr. 33
30159 Hannover
Tel.: 05 11/12 41-496
Fax: 05 11/12 41-497
E-Mail: zfg@evlka.de

11. Fachtagung „Behinderung und Alter“
vom 18. bis 19. November in der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln
Themenschwerpunkt: „Pflegestandards – und wo bleibt der Mensch?“
Montag, den 18.11. von 10.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag, den 19.11. von 9.30 bis 17.00 Uhr
Informations:
Universität zu Köln
Heilpädagogischen Fakultät
Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie
Klosterstr. 79 b
50931 Köln
E-Mail:
Heilpaed.Gerontologie@HPF.Uni-Koeln.de

Ganzheitsmedizin und Geriatrie „Ernährung im Alter – Defizite, Diagnostik, Supplementation, Therapie“
vom 22. bis 23. November 2002 in Wien
Veranstalter: Wiener Internationale Akademie f. Ganzheitsmedizin in Kooperation

mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut f. Interdisziplinäre Rehabilitation in der Geriatrie
Informationen:
Ärztzentrale Med.Info
Helferstorferstr. 4
A-1014 Wien
Tel.: +43/1/531 16-15
Fax: +43/1/531 16-61
E-Mail: azmedinfo@media.co.at

Dezember 2002

13. Leitlinienkonferenz der AWMF
am 13.12.2002 in Frankfurt
Ort: Steigenberger Esprix Hotel, Frankfurt
Informationen:
AWMF Geschäftsstelle,
Moonenstr. 5, Geb. 15.12
(Heinrich-Heine-Universität)
40225 Düsseldorf
Tel.: 02 11/31 28 28
Fax: 02 11/31 68 19
E-Mail: awmf@awmf.org
www.awmf.org

Januar 2003

4. Wiener Geriatrietage
„Therapiekonzepte in der Geriatrie“
vom 22. bis 25.1.2003 in Wien,
Geriatriezentrum Am Wienerwald
Leitung: Dr. Angelika Rosenberger-Spitzky
Informationen:
Ärztzentrale Med.Info
Helferstorferstr. 4
A-1014 Wien
Tel.: +43/1/531 16-15
Fax: +43/1/531 16-61
E-Mail: azmedinfo@media.co.at

Februar 2003

6. Mitteldeutsches Psychiatriesymposium
vom 14. bis 15. Februar 2003
am Zentrum f. Soziale Psychiatrie
Werra-Meißner, 37235 Hessisch Lichtenau
Thema: „Nachdenken – Umdenken – Ist die Kommunalisierung der Psychiatrie überfällig?“
Informationen: Herr Schiebel
Tel.: 056 02/806-105

April 2003

European Regional Meeting of International Psychogeriatric Association
1-4 April 2003, Geneva, CIGC
Cognition, Behavioral and Social Performances in the Elderly
Info:
Symporg SA
Tel. 022 839 84 84
Fax 022 839 84 85
info@symporg.ch
www.symporg.ch

Mai 2003

6th International Conference AD/PD 2003: Alzheimer's and Parkinson's Diseases: New Perspectives, May 8-12, 2003
Sevilla, Spain
Informations:
Conference Secretariat Kenes International
17 Rue de Cendrier
P.O. Box 1726
CH-1211, Geneva 1 / Switzerland
Tel.: +41/22/908/0488
Fax: +41/22/732/2850
E-Mail: adpd@kenes.com
www.kenes.com/adpd

Juni 2003

Australian Society for Geriatric Medicine Annual Scientific Meeting 2003
16-18 June, 2003 Crown Towers Melbourne
Meeting Themes: Prevention, Sensory Impairment and Frailty
Conference Secretariat:
ICMS Pty Ltd
Phone: 03 96 82 02 44
Fax: 03 96 82 02 88
E-mail: asgm2003@icms.com.au
Website: www.icms.com.au/asgm2003
Informations:
Madeleine Schneider
Meeting Manager
ICMS Pty Ltd
84 Queensbridge Street
Southbank, Melbourne Victoria 3006 Australia
Telephone: +61 3 96 82 02 44
Facsimile: +61 3 96 82 02 88
E-Mail: madeleine@icms.com.au
http://www.icms.com.au/asgm 2003

6. Ausschreibungen

Busse research awards

In order to promote international research in gerontology *two Busse Research Awards* will be given at the *3rd Pan American Congress of Gerontology* to be held in *Mar del Plata, Argentina, April 30 - May 3, 2003*. In recognition of significant contributions to aging research one award will recognize a scientist from the social/behavioral sciences; the other, a scientist from the biomedical sciences. These awards are supported from an endowment made by Gerontology International in honor of Ewald W. Busse, M.D., past president of the International Association of Gerontology and founding director of the Duke Aging Center. This endowment is administered by the Duke University Center for the Study of Aging and Human Development.

The purpose of these awards is to recognize the achievements of promising (i.e., junior or mid-career) scientists and to encourage their continued contributions to aging research. *Awardees will receive certificates and an award of \$ 3500 (appropriate taxes will be deducted). Awardees must be present at the Congress to receive their awards and present a lecture based on their research. In addition to the prize, recipients will receive up to \$ 3000 each for travel/living expenses for the Congress.*

Candidates for these awards must be nominated and two seconds are recommended. Nominations must be written in English and completed in accordance with the following instructions:

Completion of attached application form (may be reproduced);
1. a statement of not more than 1,000 words that summarizes the candidate's research contributions and the significance of those contributions;

2. candidate's curriculum vitae;
3. reprints of 3-5 important scientific publications by the candidate.

Please mail six copies of all items to meet receipt deadline of *September 30, 2002*, to Dr. Harvey Jay Cohen at the address below. E-mailed applications will not be accepted. Additional material may be requested by the Jury Chair or Secretary.

Processing dates of the nominations and selection of awardees follow:

September 30, 2002: Deadline for receipt of nominations

December 2, 2002: Notification of Awardees

April 30-May 3, 2003: Presentation of Awards

For further information contact: Harvey Jay Cohen, M.D., Jury Chair

Tel: 919/660-7502

Busse Research Awards

Center for Aging, Box 3003

Fax: 919/684-8569

Rm. 3502, Blue Zone, Trent Drive

Duke University Medical Center

Electronic Mail:

betty.ray@duke.edu

Durham NC 27710 USA

Website: [www.geri.duke.edu/](http://www.geri.duke.edu/busse/busse.html)

[busse/busse.html](http://www.geri.duke.edu/busse/busse.html)

Ausschreibung 2003 des Bad Kissinger Parkwohnstift-Preises für Gerontologie

- Wissenschaftspreis der Stiftung Parkwohnstift Bad Kissingen und der Stadt Bad Kissingen -

Die Arbeiten sollen in wissenschaftlicher Methode gerontologische Fragenkreise im Hinblick auf die Altenarbeit und Rehabilitation behandeln und in die Praxis umsetzbare Erkenntnisse enthalten.

Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Die Preissumme beträgt € 5000,-.

Die Arbeiten für den Preis 2003 sind bis zum *15. 10. 2002* (Datum des Poststempels) in zwei Exemplaren - möglichst eines davon ungebunden - unter einem selbst zu wählenden Kennwort einzureichen an:

Stiftung Parkwohnstift

Bad Kissingen

Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner

Heinrich-von-Kleist-Str. 2

97688 Bad Kissingen

Name und Adresse des Verfassers sind in einem verschlossenen und mit demselben Kennwort versehenen Umschlag beizufügen. Die Arbeiten selbst dürfen keinen Hinweis auf den Verfasser enthalten.

Der Preis wird Nachwuchswissenschaftlern für kürzlich veröffentlichte oder zur Veröffentlichung bestimmte Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiet der Altersforschung in allen ihren Disziplinen verliehen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch das Kuratorium der Stiftung unter Ausschluss des Rechtsweges. Dem Kuratorium gehören acht wissenschaftliche Mitglieder aus den verschiedenen Disziplinen der Gerontologie, fünf Mitglieder öffentlicher Interessen und vier Mitglieder aus dem Bereich der Seniorenresidenz Parkwohnstift Bad Kissingen an.

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Festveranstaltung im Frühjahr 2003 in Bad Kissingen statt.

Der Vorsitzende des Kuratoriums Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner

Ergänzende Auskünfte erteilt:

Stiftung Parkwohnstift

Bad Kissingen

Heinrich-von-Kleist-Str. 2

97688 Bad Kissingen

Tel.: 0971/8030

7. Sonstiges

– For a Healthy Life in Europe – Summer School des geplanten European Master in Gerontology vom 15.–24. Juli 2002 in Valencia

Bei hochsommerlichen Temperaturen waren an die 100 Studierende, Professionelle sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 16 europäischen Ländern angereist, um erstmalig an einer gemeinsamen 10-tägigen Summer School der schon erfolgreich laufenden EU Master's Programme Public Health Nutrition, Health Promotion sowie des in Planung befindlichen Master-Programms in Gerontologie teil zu nehmen. Organisiert wurde die Summer School von der Unit of Preventive Nutrition am Karolinska Institut Stockholm, dem European Network for Public Health Nutrition, EVES, der Vrijen Universiteit Amsterdam, der Universität Porto, dem European Training Consortium Public Health and Health Promotion, in Zusammenarbeit mit dem EU Generaldirektorat Health and Consumer Protection – DG SANCO –.

Die Summer School stand unter dem gemeinsamen Motte: For a Healthy Life In Europe. Tagungsort war die Escuela Valenciana De Estudios Para La Salud – EVES –, welche großzügig ihre Infrastruktur zur Verfügung stellte und keine Wünsche offen ließ. Ein herzliches Dankeschön an die EVES-Verantwortlichen, insbesondere an Concha Colomer. Untergebracht waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Colegio Mayor Galileo Galilei der Polytechnischen Universität Valencia, welche nur eine Straßenbahnhaltestelle vom nahen Mittelmeer und dem Hauptbadestrand von Valencia entfernt liegt.

Der 10-tägige Kurs war dicht verplant mit Vorträgen, Workshops, Gruppenarbeiten und Ex-

kursionen. Für die verschiedenen Master-Programme waren von den Verantwortlichen drei parallel laufende Kurspläne mit zum Teil gemeinsamen Veranstaltungen und Workshops organisiert worden: EU Basics in Public Health Nutrition, Strategies für Health in Europe sowie Ageing in Europe: Challenges and Opportunities.

Der EU-Basis-Kurs Gerontologie differenzierte sich in die Themenbereiche Gesundheit und Altern, Soziale Sicherung sowie Sozial- und Gesundheitspolitik im europäischen Vergleich. Für die Hauptvorträge konnten namhafte europäische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewonnen werden, welche ihre Forschungsergebnisse vorstellten, um gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern darüber zu diskutieren. Diese erhielten so die Gelegenheit, ihr theoretisches und empirisches Wissen zu aktuellen Fragestellungen der europäischen Altersforschung zu erweitern und zu vertiefen. Unser besonderer Dank gilt u.a. Tony Warnes, Josef Pacolet, Jean-Claude Henrard, Simon Biggs, Kees Knipscheer, Eva Topinkova, Andrea Drusini, Constanca Paul, Desmond O'Neill sowie Josef Troisi.

Die Arbeitsgruppen in der 2. Woche wurden unter der Begleitung der Organisatoren von den Studierenden weitgehend in Eigenregie organisiert, um an bestimmten gerontologischen Fragestellungen weiter zu arbeiten und auch das Formulieren von Forschungsanträgen zu erüben.

Ein gemeinsamer „EU-Tag“ wurde von den EU-Offiziellen Jürgen Lukas und Henriette Chamouillet gestaltet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine sehr ausführliche Einführung in die Funktionsweisen und das Selbstverständnis der Europäischen Union und bekamen neu-

este Informationen über das 6. Rahmenprogramm aus erster Hand. Ziel dieser Veranstaltung war es, sie sowohl dafür zu sensibilisieren, wie sie in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit zu einer effektiven Lobbyarbeit, Planung und Politikgestaltung in Bezug auf Altersfragen im europäischen Kontext beitragen können, als auch ein Verständnis für die Bedeutung des „community added value“-Gedankens in der internationalen Zusammenarbeit zu entwickeln.

Erste Erfolge der Lobbyarbeit können die Organisatorinnen und Organisatoren der drei EU-Masterprogramme vorweisen: In das neue Public Health Programm wurde für die Jahre 2003–2008 der Schwerpunkt Ausbildung wieder aufgenommen.

Fazit der Summer School: Trotz der relativ kurzen Ankündigungszeit hatten sich für den Gerontologie-Kurs 25 Professionelle und Studierende aus 9 EU-Ländern angemeldet. Die Evaluation der Summer School ergab insgesamt eine positive Resonanz. Die Arbeitsatmosphäre war hervorragend und es wurden viele neue Kontakte geknüpft. Die Tage waren ausgefüllt mit intensiver Arbeit, die Nächte dafür umso kürzer, denn Valentias Nachtleben hat Einiges zu bieten. Die Verbesserungswünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (noch mehr Workshops und Arbeitsgruppen) werden aufgegriffen und bestätigen uns in dem Vorhaben, für das nächste Jahr eine 2. Summer School zu planen. Diese soll dann gezielt als Vorbereitungs-Modul für den im September 2003 startenden European Master Gerontology – EMG – organisiert werden.

Dafür haben sich bereits in Valencia die ersten Bewerberinnen und Bewerber angemeldet.

Die Weiterentwicklung des Masterprogramms und die Arbeit am Curriculum ist dank erfolgreich eingeworbener EU-Fördergelder für die nächsten eineinhalb Jahre gesichert, so dass die Arbeiten des EMG- Exekutiv-Komitees und die Arbeitstagungen des Consortiums gesichert sind. Während des Arbeitstreffens in Valencia wurde vereinbart, das Master's Modul Social Gerontology vom Kooperationspartner, der Universität Keele, School of Social Relations, als Pilot-Modul im Januar 2003 im regulären Master-Programm Social Gerontology testen und evaluieren zu lassen. Für die Module Health Gerontology und Psycho Gerontology sind die Planungen der Testphase noch nicht abgeschlossen, derzeit laufen die Verhandlungen mit möglichen Kooperationspartnern.

Informationen zum geplanten Master-Programm unter:
www.scw.vu.nl/master/emg
 oder: René van Rijsselt, Vrije
 Universiteit Amsterdam:
RJT.v_Rijsselt@scw.vu.nl

oder: Dr. Martha Meyer,
 Uni Bremen, FB 11 – iap –,
 28359 Bremen, Grazer Str. 6
mmeyer@uni-bremen.de
 Tel.: +49 421-218 7053
 Informationen zu den beiden anderen EU Master-Programmen
 Public Health Nutrition:
www.prvnut.ki.se
 und PH Promotion – EUMAHP –:
www.health.bton.ac.uk/

„Benchmarking in der Patientenversorgung“ – Ein neuer Förderschwerpunkt des Bundesministeriums für Gesundheit im Rahmen des Modellprogramms zur Förderung der Medizinischen Qualitätssicherung -

Mittels dieses Förderschwerpunkts soll modellhaft erprobt werden, wie durch einen systematischen kollegialen Erfahrungsaustausch eine Verbesserung der Ergebnisqualität in der Versorgung erreicht werden kann. Dazu sind in Verbänden, die aus Einrichtungen des stationären und/oder ambulanten Bereichs gebildet werden können, Verfahren zu

entwickeln, die einen Leistungsvergleich auf der Basis objektiver Kriterien zulassen. Dadurch sollen Wege zur Behebung möglicher Schwächen identifiziert werden. Hierauf aufbauend sind von den beteiligten Einrichtungen Ziele zu formulieren und Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Versorgung ihrer Patienten führen. Weitere Informationen zu diesem Förderschwerpunkt und den Fördervoraussetzungen finden Sie unter
<http://www.bmggesundheit.de/bmg-frames/index.htm> und
<http://www.dlr.de/PT>.
 Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 2. 12. 2002.

In memoriam

Wir haben erfahren, dass unser Mitglied Herr Staatssekretär a.D. Armin Tschoepe im Alter von 63 Jahren verstorben ist. Wir werden Herrn Tschoepe ein ehrendes Andenken bewahren.

8. Wir gratulieren

Vorstand und Präsidium der DGGG gratulieren herzlichst folgenden Geburtstagskindern (die zwischen dem 1. 10. und dem 31. 12. 2002 ihren „runden“ Geburtstag feiern):

65. Geburtstag

14. Oktober 1937
 Herrn Dr. med. Hermann Müting
 aus Oberhausen

17. Oktober 1937
 Frau Renate Fahry aus Stockdorf-Gauting

23. Dezember 1937
 Herrn
 Dr. med. Joachim Wilhelmi aus Ottweiler

70. Geburtstag

24. Oktober 1932
 Herrn Prof. Dr. med.
 Dietrich Schachtschabel aus Marburg

17. November 1932
 Herrn Prof. Dr. Hermann-Josef Fisseni
 aus Bad Breisig

75. Geburtstag

14. Dezember 1932
 Frau Prof. Dagmar Demme aus Hamburg

80. Geburtstag

16. Oktober 1927
 Herrn Direktor Alexander Künzel
 aus Bremen

8. November 1927
 Frau Prof. Dr. Rosemarie von Schweitzer
 aus Gießen

85. Geburtstag

8. Dezember 1922
 Frau Ingeborg Duncker aus Mettmann